

Hofkirche Köpenick, Winfried Glatz, 30. März 2008

## Zwei Portionen Friede ... Johannes 20,19-23

### Sonntag 19

Es war an einem Sonntag - Sonntag abend. *Ostersonntag* abend. Doch, doch, wir hatten es schon gehört, Maria aus Magdala hatte es erzählt, dass sie *ihn* gesehen hat und dass er mit ihr gesprochen hat.

Was soll ich sagen - es hatte uns nicht sonderlich verändert.

Verkrochen hatten wir uns - alle. Nicht ganz alle - zehn waren wir an diesem Sonntag - Judas war schon nicht mehr am Leben und Thomas war nicht da.

Wir waren in unserm Jerusalemer Geheimquartier, im oberen Stockwerk bei - wie hieß er noch mal? Egal.

### verschlossen

Immerhin: wir hatten noch *uns* - und das sollte auch so bleiben, deshalb die Vorsichtsmaßnahmen - wir hatten dicht gemacht, schön die Tür verschlossen, von innen, um keine unangenehme Überraschung zu erleben.

Mit ihm hatten wir nicht mehr gerechnet - dabei hatte er doch versprochen:

Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch. (14,18)

Das war nicht mal ne Woche her war, dass er das zu uns

gesagt hatte - aber für uns wie aus einem anderen Leben:

### Neue Mitte

»Ich komme zu euch«: genau das hat er getan - er kam zu uns. Plötzlich stand er da in der Mitte - die leer gewesen war, vorher.

Was jetzt passierte, muss ich in Zeitlupe erzählen.

Ihr müsst nicht denken, dass wir gleich begeistert waren. Erst mal haben wir ein paar Momente gebraucht, um zu begreifen, dass das echt war, dass *er* echt war, dass die andern ihn auch sahen, wie er da stand.

Als wir das begriffen hatten, hätten wir uns eigentlich heftig losfreuen können - aber so einfach war das nicht.

Ihr kennt das vermutlich - triffst du einen, den du ne Weile nicht gesehen hast, dann ist dir sofort präsent, wann ihr euch das letzte Mal gesehen habt, was ihr als letztes zusammen erlebt habt.

Tja, unser letzte Mal, das war in dem Park, Getsemane. Als er uns am meisten brauchte - und wir hatten *geschlafen*. Und uns verdrückt und seitdem versteckt. Abgesehen von Petrus, der hat sich näher ran getraut; hat sich dabei aber auch nicht mit Ruhm bekleckert. Was wird er sagen, zu alldem?

### Friede euch!

Nun, was er sagte, darauf waren wir nicht gefasst - ganz einfach: schalom-alächem, »Friede euch« - der ganz normale Gruß, für uns so normal, wie »Guten Tag«.

Aber für uns jetzt war das nicht normal, war das anders als die tausendmal vorher. »Friede euch« - als er das sagte, wusst' ich: *Es ist alles gut*. Jetzt wird *nicht* abgerechnet, keine Vorwürfe, er hat uns *vergeben*.

Großes Aufatmen, tatsächlich: Frieden.

## **zeige deine Wunde 20**

Dann hat er uns seine Hände gezeigt und seine Seite - die Wunden.

Sicher, um uns das ganz zuverlässig zu machen: »Ich bin es und ich bin echt.«

Später hab ich darüber nachgedacht, über diese Wunden. Er war ja nicht einfach wieder der alte, sozusagen repariert und wiederbelebt, er hatte diesen völlig neuen, anderen Körper. *Wieso* dann noch die alten Wunden im neuen Körper - zu sehen und zu betasten?

Sicher, zum Wiedererkennen für uns - aber da ist mehr dahinter. Ich hab das so verstanden: dass er auferstanden ist, das hat nicht ausgelöscht, was vorher war, seine Kreuzigung, hat - das gehört jetzt zu ihm, daran ist er jetzt erkennbar.

»Auferweckung des Leibes«, das bedeutet auch das, dass ein Mensch bei Gott seine *gesamte Geschichte* wiederfindet. Und in den Spuren eines Körpers spiegelt sich sein individuelles Leben wider. Das ist nicht einfach weg.

Und andererseits: Die Wunden, die einem Menschen zugefügt wurden - wie schlimm sie auch sein mögen - die

haben nicht das letzte Wort. Das letzte Wort hat Gott, der alles wandelt, der alles neu macht - die alten Wunden, aber geheilt.

Aber solche Gedanken, das war später - an *dem* Abend haben wir einfach begriffen: er ist es, er ist es wirklich - er ist da und er hat das in Ordnung gebracht, dass wir uns von ihm abgesetzt hatten, das ist jetzt vergeben.

## **da wurden die Jünger froh ...**

Als das in uns einsickerte, haben sich unsere gemischten Gefühle sortiert, der Schreck - verblasst, die Angst - weg, die Sorge vor einer Abrechnung - verflogen.

Wir konnten wir uns *einfach nur noch freuen*, dass er da war, da bei uns.

## **eine zweite Portion Friede 21**

Dann hat er es noch mal gesagt: »Friede euch«.

Sicher, das mit dem Frieden von ihm, das ist keine Einmal-Geschichte, das brauchen wir immer wieder, dass er uns das sagt, das braucht immer wieder mal eine Auffrischung.

Hier war das noch was anderes - sozusagen eine zweite Portion Frieden nicht mehr nur für uns ⇒ zum Weitergeben:

21 ... Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

hat er gesagt. Er hat uns einfach wieder eingesetzt, hat uns wieder in Dienst genommen.

Keine Ermahnungen, keine Bedingungen, keine Erinnerungen an das klägliche Ende unseres ersten Versuchs. Das hat er überhaupt nicht mehr erwähnt:

21 ... Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Wir sollen fortsetzen, was er getan hat, im allerhöchsten Auftrag. Ich stand mit dem Rücken zur Tür, als er das gesagt hat - und kurz drauf hab ich's gehört, dieses Klicken, den Schlüssel, wie er sich gedreht hat im Schloss - die Tür nach draußen war wieder offen.

### **... hauchte er sie an 22**

Stolz warn wir, dass er uns das zutraut - andererseits: *wir* haben uns das nicht zugetraut. Ob er unsere Möglichkeiten da nicht mächtig überschätzt?

Nein, hat er nicht. Als hätt' er meine Bedenken gerochen. Er hat sich vor uns hingestellt und hat uns angepustet, einen nach dem andern, das war komisch. Und dann hat er gesagt:

Empfangt heiligen Atem.

Ein Hauch von ihm selbst den wir in uns hineingeatmet haben, ein Hauch von dem, was ihn erfüllt:

Empfangt heiligen Atem.

oder:

Empfangt heiligen Geist.

Ist ja eh das gleiche.

Wie am Anfang, im Garten, da blies Gott dem Menschen

seinen Lebensatem ein: Adam, aus Lehm getöpfert - und dann Gottes Atem:

So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen« (1Mo 2,4)

Atem Gottes. Ein zweites Mal, diesmal für uns. Etwas von dieser Lebenskraft von ihm - damit wird das keine Überforderung sein, was er vorher gesagt hatte:

21 ... Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

### **⇒ Vollmacht 23**

22 Empfängt Heiligen Geist!

weiter sagte er dann:

23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Vergebung - grade hatten wir sie selber erlebt - und jetzt dürfen wir sie weitertragen. Aus der Vergebung leben. Ein Leben, das durchweht ist vom Atem Gottes. Wenn wir hier auf Erden in seinem Geist handeln, wird es der Himmel bekräftigen.

Wer Vergebung sucht, braucht, annimmt - denen werden wir das zusprechen, dass ihre Sünden vergeben sind.

Wer dieses Angebot ablehnt, sich der Vergebung verschließt, behält seine Sünde - schwer vorstellbar, dass jemand das so möchte.

Wir jedenfalls: diesen Neuanfang, den wir an diesem Sonntag Abend erlebt haben - aus dem werden wir selber leben, den werden wir weitertragen, zu dem werden wir einladen.

---

### **Johannes 20,19-23**

Ich gebe zu - ich hab Johannes ein bisschen ausführlicher gemacht - deshalb hier noch mal das Original, die Knappfassung von Johannes:

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat in die Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch!

20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22 Und als er das gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist!

23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

## **Linien**

Zwei Linien will ich noch mal weiterziehen:

### **1. verschlossene Türen**

Ein Detail stand so nicht bei Johannes - als Jesus gesagt hat:

21 Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

dieses Klicken, dass da einer die verschlossene Tür aufgeschlossen hat. Ich weiß nicht, ob es tatsächlich genau der Augenblick war - gepasst hätte es - aber *dass* sie aufgegangen ist, weiß ich.

Die verschlossene Tür. Aus Angst, nachvollziehbar.

Die verschlossene Tür hat Wirkung, die schützt, das ist ja der Sinn - aber sie schottet auch ab. Die Wahrnehmung, von dem, was da draußen ist, ist abgeschnitten. Und es dringt auch nichts nach draußen, den Auftrag, den Jesus ihnen gegeben hat, den können sie bei geschlossener Tür absolut nicht erfüllen - und das versuchen sie auch gar nicht.

Aber dann, nachdem Jesus sie beatmet hat mit heiligem Geist, geht die Tür nach draußen auf – eine der ersten Wirkungen des Heiligen Geistes. Wo der Geist weht, gehen die Schotten runter, *öffnen* sich verschlossene Räume.

Ostern in geschlossenen Räumen - das funktioniert nur so lange, wie Jesus nicht dabei ist. *Sobald er* in ihre Mitte tritt, öffnet sich der Raum.

Es kann so was geben - dass Jesu Leute von der Auferstehung gehört haben und trotzdem verängstigt und untätig hinter verschlossenen Türen sitzen.

So ist es den Jüngern gegangen!

Das Bild einer Gemeinde im Ghetto, eine mit sich selbst beschäftigte Kirche, abgeriegelt gegen die da draußen.

Das kann passieren. Und dann tritt Jesus in unsere Mitte - und sagt »Friede euch« - und vergibt uns, und haucht uns an mit dem Atem Gottes und sendet uns aus - und dann öffnen wir die Türen, geht die Angst, hören wir auf, uns mit uns selbst zu beschäftigen, dann öffnet sich der Raum

### die Geschichte als Gleichnis

Was die Jünger an diesem Sonntag erleben, das kann uns auch als *einzelner* Person passieren.

Dass wir uns abschließen nach außen. Vielleicht aus Angst - vielleicht aus Scham, vielleicht aus einem andern Grund.

Und auch da kann es geschehen, dass plötzlich der aufgestandene Jesus drinsteht in der Mitte - und sagt: »*Friede sei mit dir*« - und dass er dir Leben von Gott einhaucht, Gottes Geist und sagt: ich möchte, dass Du mittust bei meiner Sache, dass Du diesen Frieden weiterträgst.

Und dann wächst der Mut und dann öffnest du die Tür - vielleicht einen Spalt erst, später ein bisschen weiter, und die Blockade ist vorbei.

Wenn das passiert – das ist Ostern live.

## 2. Friede aus Vergebung

Und eine zweite Linie: dieser *Friede*, der aus der Vergebung kommt.

Wem selbst vergeben wurde, wer selbst neuen Lebensmut geschöpft hat, weil er befreit worden ist von der Last seiner Vergangenheit, der wird das auch wollen, das selbst auch so zu tun, zu verzeihen und so Frieden zu schaffen.

Z.B. wenn da was zwischen mir und meinem Bruder steht, oder meiner Schwester - das ist *Sperrmüll*, Müll, der absperert - daran können wir beide nur noch verlieren.

Alter Streit und alte Vorwürfe – Schrott, der entsorgt werden muss, damit das Leben neu beginnen kann.

Die Aufräumarbeiten beginnen damit, dass wir dem anderen den *Frieden* wünschen, dass wir ihm wünschen, dass er gut schläft und Erfolg hat, und eine glückliche Ehe und gute Freunde und den Geist Gottes, der uns von innen her umwandeln kann.

Darum hat Jesus seinen Jüngern gesagt, als er sie zu zweit losgeschickt hat:

Und wenn ihr in ein fremdes Haus kommt, sagt zuerst: Friede diesem Hause. (Lk 10,5).

Zuerst. Das Angebot des Friedens ist das *erste Wort* des Aufgestandenen. Es wird auch unser erster Gedanke sein, wenn wir von ihm her kommen.

Dazu ist Jesus aufgestanden. Nicht für sich. Er ist für seine Jünger aufgestanden.

Er erscheint, um diesen durchschnittlichen, gar nicht böartigen, aber auch gar nicht heldenhaften Menschen in ihrer Niedergeschlagenheit zu sagen:

Der Friede sei mit euch! ...

Ich bin nicht auferstanden für die Gerechten, sondern für die Sünder. ...

Kommt zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch aufrichten!« (Mt 11,28).

Jeden von uns drückt eine andere Last.

Bei der einen sind es Spannungen mit den heranwachsenden Kindern, bei der anderen Ärger mit dem alten Vater, beim dritten Bauschulden oder ein beruflicher Engpass, der ihm den Schlaf raubt.

Und jedes Mal der bohrende Vorwurf: »Hättst du mal damals ...« - das »Zu spät«, die Suche nach der verlorenen Zeit, das Gefühl, an einer bestimmten Stelle, einen unverzeihlichen Fehler gemacht zu haben, unter dem man jetzt selber leidet - und andere mit!

Was immer uns durch den Kopf gehen mag - abgesehen von dem, was gar nicht erst hochkommt, was wir gar nicht erst herauflassen, weil wir empfinden: das würd ich nicht verkraften, das würd mich krank machen – uns allen gilt in diesem Augenblick Jesu Wort:  
»Friede sei mit euch.«

»Friede sei mit Euch! Was war, ist vorbei und vergeben und vergessen:

Ich lebe, und auch ihr sollt leben. (Joh 14,19).

Seht, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt! (Mt 28,20).

Das ist die Osterbotschaft Jesu: Das Alte ist vergangen, ihr habt die Vollmacht, mit mir neu anzufangen.

Denn mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden (Mt 28,18). Lasst hinter euch liegen, was hinter euch liegt, und streckt euch aus nach dem, was vor euch liegt (Phil 3,13), nach dem Frieden Gottes, der alles Begreifen übersteigt (Phil 4,7).

Frieden für uns - *und* eine zweite Portion Frieden für andere, Frieden den es sonst nirgends gibt, weil er aus der Vergebung kommt. Der Friede, neu anfangen zu können.

## Schluss

Lassen wir uns das heute vom lebendigen Christus sagen:  
*Friede sei mit euch.*

Wo auch immer wir als Gemeinde diesen Frieden jetzt am dringendsten brauchen. Und verschlossene Türen werden sich öffnen.

Lass dir das heute vom lebendigen Christus sagen: Friede sei mit *dir*.

Wo auch immer du im Moment den Frieden Jesu am meisten brauchst: in einer Beziehung? in einer inneren Not? Wo auch immer. Und verschlossene Türen werden sich öffnen.

Lassen wir das zu, dass uns Jesus trifft, in unsere Mitte trifft - und lassen wir uns von ihm

*berühren,  
heilen,  
befrieden,  
entängsten,  
neu beauftragen,  
begeistern,  
anhauchen,  
beatmen,  
ermutigen,  
lebendig machen,  
öffnen.*

amen

### **Segen**

Der lebendige Herr komme spürbar in dein Leben.

Er schenke dir die Erfahrung seiner Gegenwart und mache dich im Glauben gewiss.

Er wandle deine Angst in Erstaunen und schenke dir Freude, die bleibt und den Mut, verschlossene Türen zu öffnen.

Der Friede des auferstandenen Christus sei mit euch.

amen